

# Ein Märchen inspirierte die Literatur

**Ausstellung** Ab Sonntag thematisiert das Kabinett für sentimentale Trivialliteratur «Aschenbrödel»

VON HELMUTH ZIPPERLEN

«Aschenbrödel und der Dollarprinz» nennt sich die Ausstellung im Kabinett für sentimentale Trivialliteratur, welche diesen Sonntag um 16 Uhr im Rahmen eines Salons eröffnet wird. Entstanden ist die Idee im Institut für Germanistik der Uni Bern. Dieses hat sich unter Leitung von Jesko Reiling mit der Frage befasst, wie sich das Aschenbrödel-Motiv in der Literatur niedergeschlagen hat. Zusammen mit drei Studentinnen hat Reiling auch die nun anstehende Ausstellung gestaltet. Er war selber überrascht, wie viele Versionen es von diesem Märchen gibt. Selbst die Brüder Grimm haben es in unterschiedlichen Fassungen veröffentlicht.

Der Unterschied zwischen den Ausgaben von 1812 und 1837 ist eklatant. Der französische Märchensammler Perrault hat das Märchen für den Gebrauch am Hofe aufgearbeitet. Unter dem Titel «Aschengrübel» gibt es sogar ein schweizerisches Aschenbrödel von Otto Sutermeister, welches in der Innerschweiz spielt. Das Märchenmotiv ist in der Literatur immer wieder aufgegriffen worden. Am Bekanntesten sind wohl «Goldelse» von E. Marlitt, «Barfüssele» von Berthold Auerbach und eben «Aschenbrödel und Dollarprinz» von Hedwig Courths-Mahler.

## Am Anfang stand Gotthelf

Wie ist Jesko Reiling ausgerechnet auf dieses Thema gekommen? Die Antwort erstaunt auf den ersten Blick, denn er nennt als Anfang Jeremias Gotthelf. Vom Emmentaler Dichter ausgehend, hat Reiling sich mit literarischen Zeitgenossen befasst, und so ist er auf den zu seiner Zeit berühmten schwäbischen Autor



Jesko Reiling ging dem Thema Aschenbrödel nach.

FELIX GERBER

Berthold Auerbach und sein «Barfüssele» gestossen. Dessen «Schwäbische Dorfgeschichten» haben seinerzeit Leo Tolstoi und Emile Zola als Inspirationsquellen gedient. Zur gleichen Zeit war auch der Marlitt-Roman «Goldelse» noch immer ein Bestsel-

ler. In der Folge wurden die Romane als trivial und kitschig verschrien, doch eine vertiefte Lektüre kann dieses Vorurteil nicht bestätigen. «Märchen sind kulturgeschichtliche Erzählungen und eine literarische Gattung, welche in der Literaturge-

schichte zu wenig beachtet worden ist.» Reiling wird jetzt ein auf 30 Monate angelegtes Projekt für den Nationalfonds in Angriff nehmen: Das Volk in der Literatur und Literatur fürs Volk zwischen 1840 und 1860.

## Hektische Suche nach dem Buch

Jesko Reiling hat schon zu Beginn des Semesters herausgefunden, dass es von Hedwig Courths-Mahler einen Roman namens «Aschenbrödel und der Dollarprinz» gibt. Obwohl das Kabinett viele Werke der Erfolgsschriftstellerin besitzt, war dieser Roman nicht vorhanden. Gemäss Reiling ist dieser Roman in keiner Bibliothek zu finden. Lotte Ravicini, Stifterin des Kabinetts, kennt Regine Schubert in Hatten-Sandburg. Diese hat einst bei Wim Thielke ein Fernsehquiz über Hedwig Courths-Mahler bestritten.

**«Aschengrübel», so heisst eine Schweizer Version des «Aschenbrödels».**

Auch das Courths-Mahler Museum in Nebra wurde angeschrieben. Letzteres konnte eine Heftli-Ausgabe des Romans beschaffen. Von Schubert kam jedoch der Tipp für Anfragen bei Antiquaren. Und siehe da, ein Antiquariat in Celle hatte noch ein Exemplar der Erstausgabe von 1928. Dieses offensichtlich seltene Exemplar wurde beschafft und bereichert nun den Bestand im Kabinett.

**Eröffnung:** Sonntag, 10. April, 16 Uhr.  
**Öffnungszeiten:** Im Mai jeden Mittwoch von 16 und 18 Uhr, während der Literaturltage und sonst nach Vereinbarung.